

Redaktioneller Teil

200 Jahre Verlag F. C. W. Vogel in Leipzig.

Am 16. Oktober 1930 feiert der angesehenere Verlag F. C. W. Vogel in Leipzig den Gedenktag seines 200jährigen Bestehens. Der Verlag, der heute zu den ältesten und bedeutendsten seiner Art zählt, wurde 1730 von Johann Michael Teubner (der aber keine Berührung hat mit dem bekannten Verlag B. G. Teubner) gegründet, ging 1764 an Siegfried Leberecht Crusius, den Urgroßonkel des jetzigen Besitzers, über, unter dessen Schaffen der Verlag schon einen angesehenen Rang unter den ersten Verlagsfirmen der damaligen Zeit erklomm. Nach 46jähriger Tätigkeit überließ Crusius das Geschäft Friedrich Christian Wilhelm Vogel, der dem Verlag seinen jetzigen Namen gab. Hatten die bisherigen Inhaber im raschen Aufbau des Verlages in der Hauptsache theologisch- und philologisch-wissenschaftliche Werke herausgebracht, von denen u. a. noch heute das Gesenius'sche Handwörterbuch der hebräischen und aramäischen Sprache eine Zierde des Verlages ist, so wurde das Verlagsschiff auf einen neuen Kurs gedreht, als im Jahre 1862 Herr Dr. jur. und Dr. med. h. c. Carl Lampe-Bischer, ein Enkel von F. C. W. Vogel, das Geschäft übernahm. Dieser nämlich wandte sein Hauptinteresse der Herausgabe medizinischer Werke zu und gab damit dem Verlag eine ganz bestimmte Note; von da ab datiert auch der eigentliche Ruf des Verlages F. C. W. Vogel als führende, medizinische Verlagsbuchhandlung, die stets den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung gefolgt ist. In jener Zeit begannen die in Fachkreisen weltbekannten Zeitschriften, Archive, Handbücher, Lehrbücher und Kompendien der Medizin der bedeutendsten und angesehensten Fachgelehrten zu erscheinen. Namen wie Ziemssen, Pettentsofer, Raunyn, Schmiedeberg, Erb u. v. a. sind untrennbar mit dem Verlagsschild F. C. W. Vogel verbunden und die Namen Strümpell und Krehl sind heute noch Sterne erster Ordnung am Himmel des medizinischen Verlages Vogel. Im Jahre 1890 trat der jetzige Inhaber des Verlages, Herr Dr. med. h. c. Fritz Lampe-Bischer in die Firma ein. Unter ihm ist der medizinische Verlag zielbewußt weiter ausgebaut worden und nicht wenige Veröffentlichungen verdanken seiner persönlichen Initiative ihr Entstehen.

Durch zwei Zeitalter hindurch und in zwei ganz verschiedenen Richtungen hat der Verlag F. C. W. Vogel unmittelbaren Einfluß auf die geistige Gestaltung Deutschlands ausgeübt und ist durch viele Bindungen und Beziehungen mit dem deutschen Kultur- und Wirtschaftsleben verwoben worden. Herr Dr. Lampe-Bischer kann mit Stolz auf die zweihundertjährige Geschichte seines Hauses zurückblicken, die aufs engste verknüpft ist mit der Geschichte des Buchhandels einerseits und in rund 80jährigem Wirken als medizinischer Fachverlag mit der Geschichte der medizinischen Wissenschaft andererseits. Die gesamte medizinische Wissenschaft muß mit hoher Achtung auf den Verlag blicken, der oft genug die Anregung zu mancher Zeitschrift und manchem Fachwerk gegeben hat und dessen Inhaber oft unter großen materiellen Opfern den wichtigsten Belangen medizinischer Forschung eine Plattform boten.

A. Berg.

Anlässlich des 200jährigen Bestehens der Firma F. C. W. Vogel ist eine prächtig ausgestattete Festschrift nach Forschungen und Aufzeichnungen von Dr. Hohlfeld erschienen, die nach einem einleitenden Vorwort in vier Abschnitten die Entstehung und Entwicklung der Firma unter Johann Michael Teubner (1730—1765), Siegfried Leberecht Crusius (1765—1808), im Besitz der Familie Vogel (1808—1862) und schließlich im Besitz der Familie Lampe-Bischer (1862—1930) zur Darstellung bringt. Das Vorwort beschäftigt sich u. a. mit der Bedeutung und dem Wesen des Buchhandels. Es prüft kurz die Stellung der Persönlichkeit im Verlag und weist auf die bedeutsamen Wechselwirkungen namentlich zwischen dem wissenschaftlichen Verlag und der Wissenschaft hin. Hier steht im Hinblick auf die Bedeutung des Verlages F. C. W. Vogel vor allem für die Medizin zum Schluß der Satz: »Diese letztere Beziehung ist so stark, daß erst diese fruchtbare Verlagstätigkeit vielfach die Entfaltung der medizinischen Wissenschaft zu der Monumentalität ihres heutigen Lehrgebäudes ermöglicht hat, wie selbstverständlich auch umgekehrt der Aufbau des Verlages in seiner Geschlossenheit und seinem Umfang nur möglich war dank der großartigen Entwicklung, welche die Naturwissenschaft und die Medizin im 19. Jahrhundert genommen haben.« Der biographische Hauptteil, der mit den Bildern von Siegfried Leberecht Crusius, F. C. W. Vogel, Dr. Carl Lampe-Bischer und Dr. med. h. c. F. Lampe-Bischer geschmückt ist, enthält des Interessanten sehr viel. Auf alle Einzelheiten hier eingehen zu wollen, würde zu weit führen. Vor allem der Aufbau des medizinischen Verlages in der neueren Zeit ist hier überzeugend deutlich gemacht. Es ist eine stattliche Reihe von Publikationen, die aufgezählt werden kann. Die Festschrift hat so über die Bedeutung für die Firma selbst hinaus beträchtlichen Wert für die Beleuchtung der Geschichte des Buchhandels im allgemeinen und der Leistungen des wissenschaftlichen Verlages im besonderen.

Aus den Anfängen des Hauses F. C. W. Vogel.

Von Dr. Johannes Hohlfeld.

Die von mir verfasste Geschichte des Hauses F. C. W. Vogel geht über die Halberstädter Vorgeschichte des Hauses Johann Michael Teubner, des Vorgängers von F. C. W. Vogel, mit wenigen Worten hinweg, da sie nach dem Willen des Hauses Vogel eben nur eine Geschichte des Leipziger Hauses sein soll. Die Anfänge des bedeutenden Verlages in Halberstadt sind aber doch buchhandels-geschichtlich interessant genug, daß sie es verdienen, hier kurz dargestellt zu werden, nachdem in der Festschrift selbst dafür leider kein Raum blieb.

Der jüngste Sohn des Grimmaer Stadtrichters und Bürgermeisters Christian Teubner, Johann Michael Teubner, wurde am 5. Oktober 1695 in Grimma zur heiligen Taufe gebracht. Er wandte sich dem Buchhandel zu, der ihm möglicherweise durch verwandtschaftliche Beziehungen seiner Mutter, Charitas geb. Hertel, zu der Buchhändlerstadt Leipzig nahegelegt wurde. Jedenfalls tritt er zuerst 1718 als Buchhandlungsgehilfe in Leipzig urkundlich auf. Er dürfte damals die übliche sechsjährige Lehrzeit bereits hinter sich gehabt haben, aller Vermutung nach hat er sie 1712—18 in Leipzig verbracht. Jedenfalls bekennt er in einem 1722 ausgefertigten Revers: »Nach-